

Persönliches aus dem Ortsverein

Wir gratulieren:

Reinhard Großmann zum 89.
Harald Frommer zum 87.
Hans Hekler zum 86.
Heinz Bauer zum 84.
Ilse Bäumer zum 83.
Cornelia Wittwer zum 82.
Albert Bäumer, Peter Kopp zum 81.
Christa Rottkowski zum 80.
Martin Klausner, Uwe Rettkowski, Monika Rudolf, Roland Saurer, Karl Straub, Namik Ural, Susanne Witkowski zum 75.

Franz Baumann, Hermann Erath, Christa Mauch zum 70.

Michael Feise, Renate Much zum 65.

Carmen Architravo zum 60.

Nese Peynirci zum 50.
Carolin Graf zum 40.

Wir ehren:

Mitgliedschaft seit:
10 J. Philipp Fehrenbacher
25 J. Monika Knecht
25 J. Namik Ural
40 J. Karl Straub
50 J. Horst Krause

Wir trauern:

Klaus Dreyer, der seit 1975 Mitglied des Ortsvereins war, verstarb im Juli dieses Jahres.

Engagierte Mitglieder

Namik Ural trat vor 25 Jahren in die SPD ein

und war immer ein engagiertes Mitglied. Von November 2011 bis Mai 2022 war er Beisitzer im Ortsvereinsvorstand. Viele Jahre war er Kreisdelegierter.



Holzschnitt von Uwe von seinem Freund Walter Müller

Uwe Rettkowski ist ein begnadeter Grafiker und Illustrator. Anlässlich seines 75. Geburtstags wurden in der ersten Jahreshälfte ein Auswahl seiner Zeichnungen und Holzschnitte seines gleichaltrigen Freundes **Walter Müller** im Schloss ausgestellt. Dass Uwe ein sehr politischer Mensch ist, zeigten seine Bilder über die er sagte: „Mit spitzer Feder versuche ich, so manches Problem des Zeitgeschehens ins Bild zu setzen. Wenn dies bei dem einen oder anderen Betrachter Anstoß erregen sollte, ist dies von mir durchaus so gewollt.“

Familientradition

Elke und Werner Klank gehören zu den profiliertesten Mitgliedern unse-

res Ortsvereins. Beide saßen schon für die SPD im Gemeinderat, beide hatte unterschiedliche Funktionen im OV-Vorstand, Elke als Pressereferentin und zweite Vorsitzende, Werner als langjähriger Schriftführer und von 2004 bis 2009 Vorsitzender. Beide sind sie im Kreisvorstand aktiv.

Tochter Lisa wohnt seit Ende letzten Jahres wieder in Schramberg und bringt sie sich engagiert in unsere Partei ein. Für den Ortsverein sitzt sie im Frauenbeirat, sie ist bei den SPD-Frauen im Kreis aktiv und stellt sich als Kandidatin für unsere Gemeinderatsliste zur Verfügung.

Tanja und Mirko Witkowski braucht man auch nicht groß vorstellen, beide sind Mitglieder des Gemeinderats, Tanja seit vielen Jahren als Fraktionsvorsitzende. Mirko ist langjähriger OV-Vorsitzender und seit einiger Zeit Kreisvorsitzender der SPD.

Am Tag seines 14. Geburtstags, kam ihr **Sohn Jan** zu Mirko und erklärte: „Papa, ich möchte jetzt gerne in die SPD eintreten.“ Jan mischte gleich kräftig mit, z.B. bei der Anti-AfD-Demo in VS. Und dann kam der Tag, an den er sich wohl lange erinnern wird: Mirko nahm ihn mit zur Kreisvorsitzendenkonferenz nach Berlin und er

hatte eine Überraschung vorbereitet.



Plötzlich kam Olaf Scholz aus einem Aufzug, ging auf Jan zu, schüttelte ihm die Hand und übergab ihm sein neues Parteibuch. Ein ganz seltenes Privileg! (Foto: Privat)

Mirko Witkowski trifft den Bundespräsidenten

Am Rande des 21. Donaueschinger Regionalgesprächs hatte Mirko Witkowski die Gelegenheit mit dem Bundespräsidenten ein paar Worte zu wechseln.



Unser Blättle
Redaktion: Petra Röcker
V.i.S.d.P. Mirko Witkowski,
SPD-OV Schramberg
Oberndorfer Straße 165
78713 Schramberg

Unser Blättle



Magazin des SPD-Ortsvereins Schramberg

Ausgabe 32 - Dezember 2023

„Verantwortung treibt mich um und an.“



Petra Röcker und Tanja Witkowski beim Interview, Bild: Petra Röcker

Liebe Genossinnen und Genossen,

bald ist Weihnachten, das Jahr 2024 steht vor der Tür. Gemeinsam haben wir es geschafft: Ihr haltet das aktuelle „Unser Blättle“ in Händen. Weihnachten als Fest des Friedens, ist es das wirklich? Krieg in der Ukraine, in Israel-Palästina und vielen anderen Orten auf der Welt. Frieden ist wertvoll und gleichzeitig zerbrechlich. Wir dürfen uns glücklich schätzen, an einem friedlichen Ort zu leben, an dem es den meisten Menschen gut geht. Es geht aber eben nicht allen gut. Menschen, die jeden Tag zur Arbeit gehen, zum Teil Nebenjobs haben, kommen kaum über die Runden. Und unterm Weihnachtsbaum liegen keine großen Geschenke. Und dann sind da noch jene, die aus Verzweiflung einen gefährlichen Weg auf sich nehmen, um Schutz zu finden für ihre Lieben und sich selbst. Bei einer Veranstaltung in Niedersachsen hat ein Flüchtling, der gut integriert ist und Arbeit gefunden hat, vor dem Hintergrund der zunehmenden Ablehnung von Flüchtlingen die Frage gestellt: „Was habe ich falsch gemacht?“ Er berichtete über seinen Lebensweg. Es wurde still im Saal. Kritiker zeigten auf einmal Verständnis. Vielleicht sollten wir mit den Betroffenen, statt über sie reden. Das Gespräch mit jenen suchen, die wir nicht verstehen, und die wir aus Unwissenheit um ihre Lebensumstände ablehnen. Dies wäre hilfreich und nötig, um gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und Frieden zu schließen. Ich danke Euch allen, die Ihr euch in denn unterschiedlichsten Bereichen für unsere Gesellschaft einsetzt. Herzliche Grüße und frohe Weihnachten!

Euer Mirko

Tanja Witkowski, (48) ist seit 2015 Fraktionsvorsitzende der SPD/Buntspecht im Schramberger Gemeinderat. Im Vorfeld der anstehenden Wahl im Jahr 2024 blickt sie im Interview mit Petra Röcker auf ihre Arbeit.

Blättle: Tanja, Du bist mittlerweile eine erfahrene Kommunalpolitikerin. Wie hat sich Deine Arbeit im Gemeinderat entwickelt?

Tanja: Als Anfängerin im Gemeinderat musste man erst mal reinkommen, sich zu positionieren war nicht einfach. Die Arbeit hat sich auf dem Weg vom einfachen Gemeinderatsmitglied zur Fraktionsvorsitzenden

durch die dazugekommenen Aufgaben verändert. Die Themen haben sich auch gewandelt und das Aufgabenspektrum ist größer geworden. Vieles kann nicht schnell und einfach abgearbeitet und entschieden werden, weil so viele Dimensionen in einem Thema berücksichtigt werden müssen. Ein Beispiel ist das Vergaberecht. Es ist besonders kompliziert, oft ist auf den ersten Blick nicht ersichtlich, warum etwas so lange dauert. Das hemmt in vielen Richtungen. Auch Vorgaben von Bund und Land an die Kommunen sind herausfordernd. Manchmal besteht zunächst keine Idee wie

diese zu meistern sind und dann beginnt harte Arbeit.

Die Krisen der letzten Zeit sind neue und große Herausforderungen. Corona war sehr anstrengend. Die Kriegsflüchtlinge gut zu versorgen ist weiter auf Seite 2

Dreieinigkeit in der Ampelkoalition

Ein Halbzeitgespräch mit Derya Türk-Nachbaur
Seite 3

Liberalisierung des Wahlalters

Änderungen in der Gemeindeordnung
Seite 4

AFD Impressionen

Ein Kommentar von Elke
Seite 5

aktuell eine Aufgabe, die uns immens viel abverlangt.

Blättle: Hat sich auch die Sichtweise auf Deine Arbeit verändert?

Tanja: Ja, es ist ein gereifterer Blick, geschärfter und differenzierter. Manches durchschaut man erst mit der Zeit. Bisweilen bin ich gelassener, aber nicht abgeklärter. Noch immer gehen mir Themen nahe und belasten mich auch.

Blättle: Kannst Du einen Vergleich ziehen zwischen der Tanja Witkowski zu Beginn ihres politischen Mandates und der Fraktionsvorsitzenden heute?

Tanja: Mir ist viel bewusster welche Verantwortung ich habe, sie wird auch größer, weil die Erwartungen zunehmen, wenn die Menschen Vertrauen haben. Dass dieses Vertrauen gewachsen ist, zeigen mir die vermehrten Anrufe und Anfragen, die an mich gerichtet werden.

Blättle: Was treibt Dich momentan besonders um, und welche Schwerpunkte möchtest Du künftig in Deiner politischen Arbeit setzen?

Tanja: Verantwortung treibt mich um und an! Zunächst halte ich es für absolut wichtig, dass die SPD im Gemeinderat gestärkt wird, dafür werde ich arbeiten. Unsere Schwerpunkte sind soziale Themen und Nachhaltigkeit. Familien müssen gute Bedingungen finden,

angefangen bei den Kleinen bis hin zu den alten Menschen. Genügend KITAS, gute Bildungseinrichtungen, Begegnungsmöglichkeiten und Barrierefreiheit sind hier einige Stichworte. Die Situation der Geflüchteten gilt es möglichst sozialverträglich zu gestalten. Menschen, die insgesamt weniger haben, materiell und immateriell, dürfen nicht allein gelassen werden.

Außerdem möchte ich mich für Gerechtigkeit einsetzen. Es darf nicht so sein, dass nur diejenigen mit viel Geld sagen, wo es lang geht. Wichtig ist mir auch, dass die positiven Seiten der Stadt mehr fokussiert und herausgestellt werden. Vereinsförderung ist ein „Muss“ und da besteht Einigkeit in allen Fraktionen.

Blättle: Wie sieht die Bilanz bezüglich Deiner politischen Arbeit aktuell für Dich aus und was hat Dich besonders gefreut?

Tanja: Insgesamt bin ich zufrieden. Ich habe Ideen angestoßen, auch Diskussionen, z.B. um die Ökopunkte, die meines Erachtens in die Stadt gehören. Sehr gefreut hat mich, dass wir das Ein-Euro-Ticket durchbekommen haben! Schön ist auch, wenn Abstimmungen unerwartet gewonnen werden, zuletzt, dass unterschiedliche Wohntypen in einem Baugebiet mit aufgenommen wurden.

Blättle: Was war bitter für

Dich?

Tanja: Die Abschaffung des Sozialamtes, das schluck ich heute noch. Unglaublich, dass man so ein Amt abgeben hat und es nicht geschafft wurde, die Probleme, die dazu geführt haben, zu lösen.

Blättle: Wie gehst Du mit Abstimmungsniederlagen um, wie ordnest Du sie in Deine persönliche Bilanz ein?

Tanja: Das ist kein Problem, wenn ich von meiner Position überzeugt bin. Als SPD ist man gewohnt, dass man Abstimmungen verliert und freut sich sehr, wenn man mal gegen die Stadt mehr gewinnt.

Blättle: Im Schramberger Gemeinderat gibt es aktuell 7 Frauen und 20 Männer. Bist Du der Meinung, dass sich dieses Verhältnis auf die Arbeit des Rates insgesamt auswirkt?

Tanja: Bestimmt, Frauen haben oft eine andere Herangehensweise, es gäbe vielleicht auch weitere Themen, beispielsweise

Sicherheit im öffentlichen Raum, Familie/Beruf usw. Wünschenswert wäre, dass noch mehr Frauen dazu kämen. In unserer Fraktion können wir diesbezüglich aber sehr zufrieden sein. Leichter wäre es, wenn Frauen auch mehr Frauen wählten. Bei der Quote stimme ich mit der Parteilinie nicht überein. Ich möchte gewählt werden, weil ich gut bin, und nicht, weil ich eine Frau bin.

Blättle: Was war bitter für

Dich? **Tanja:** Die Abschaffung des Sozialamtes, das schluck ich heute noch. Unglaublich, dass man so ein Amt abgeben hat und es nicht geschafft wurde, die Probleme, die dazu geführt haben, zu lösen.

Blättle: Wenn Du drei Wünsche für die kommunalpolitische Entwicklung in Schramberg frei hättest, welche?

Tanja:

1. Dass Schramberg auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt bleibt und das Positive deutlicher gesehen wird.

2. Dass die Projekte, die geplant sind, auch umgesetzt werden können, z.B. dass es in der Schullandschaft zu „einem Loch raus geht“, wie man auf schwäbisch sagt.

3. Dass die Kita Gebühren abgeschafft werden und der ÖPNV eine engere Taktung bekommt, würde ich gerne noch erleben.

Sonderwunsch: Den Nörglern möchte ich sagen, kommt ins Tun und beteiligt Euch aktiv! Spielt die Stadtteile nicht gegeneinander aus! Versucht nicht nur das Eure zu sehen und denkt mehr gesamtstädtisch!

Blättle: Tanja, wenn Du keine Politik machst und nicht arbeitest, was bringt dir Entspannung und Ausgleich?

Tanja: Musik – meine Stadtmusik! Auch Kreatives machen, draußen sein und die Familie!

Vielen Dank Tanja, weiter viel Um- und Antrieb und viel Erfolg für Deine Kandidatur!

Petra Röcker

Vermischtes aus dem Ortsverein !



Foto: Privat, v.l. Matthias Rehfuß, Konrad Ginter, Mrko Witkowski,

Extremwetterlagen und Starkregenereignisse nehmen zu. Was kann getan werden, um die Folgen zu minimieren? Wie ist es in Schramberg aktuell um den Hochwasserschutz bestellt?

Die Schramberger SPD hatte am Dienstag, 25. April, zu einer gut besuchten öffentlichen Informationsveranstaltung zu diesen Fragen in die Braustube Schraivogel eingeladen. Die Ausführungen des Leiters des Fachbereichs Recht und Sicherheit **Matthias Rehfuß** sowie des Tiefbauamtsleiters **Konrad Ginter**, zeigten, dass in Schramberg schon einiges gemacht, aber zu wenig kommuniziert wurde.



Gemeinsam der Geschichte der Sozialdemokratie nachspüren, über geschichtliche Ereignisse und politische Entwicklungen ins Gespräch kommen und miteinander unterwegs sein – so kann man die vier Tage zusammenfassen, in denen eine Gruppe des Schramberger SPD-Ortsvereins die Stadt Eisenach in Thüringen erkundete. Zentral war der Besuch der Gedenkstätte Goldener Löwe, auch als Wiege der Sozialdemokratie bezeichnet. Diese Wiege beherbergt die Geschichte der SPD und ist die Gründungsstätte der Vorläuferorganisation der SPD, der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschland (SAP). Die Besichtigung der geschichtsträchtigen Wartburg, die seit 1999 zum UNESCO Welterbe gehört, sowie eine Stadtführung durch Eisenach waren passende Ergänzungen

(Foto: Privat)



Etwas selbstironisch nennen sie sich „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Rentnerwanderer“. Wenn man diese Bezeichnung wörtlich nähme, wären die Rentnerwanderer die bei weitem aktivste „AG“ des Ortsvereins. Praktisch jeden Monat treffen sie sich für eine im Schnitt acht Kilometer lange Wanderung mit anschließender Einkehr. Und wenn es sich anbietet, verbindet man die Wanderung mit einem Informationsbesuch. So ließ man sich Ende April im Biohof Epting in Erdmannsweiler über die Besonderheiten der Bio-Landwirtschaft informieren, denn dieser Agrarform sollte, darüber war man sich einig, die Zukunft gehören.

(Foto: Privat)



Am 21. November informierten sich einige Mitglieder des Ortsvereins bei Stadtwerkechef Peter Kälble über die Grundzüge der kommunalen Wärmeplanung. Jede Kommune muss für sich einen derartigen Plan aufstellen und beispielsweise klären, ob und in welchem Bereich eine Fernwärmeversorgung möglich ist. Der Umstieg auf E-Mobilität und das Heizen mit Wärmepumpen sind wichtig, erfordern aber einen erheblichen Ausbau der Stromnetze. Das stellt, so Kälble, für die Stromversorger eine große finanzielle Herausforderung dar. Heiß diskutiert wurde, ob der notwendige Umstieg vom fossilen Gas auf grünen Wasserstoff überhaupt möglich ist. Sehr erfreulich war die Auskunft, dass die Gasversorgung in diesem Winter sehr viel sicherer sei als vor einem Jahr.

(Foto: Privat)

Politik kann auch Spaß machen

Es ist mittlerweile schon vier Jahre her, seit sich die Jusos als eine kleine Gruppe im Kreis Rottweil formierten. Ali Zarabi, der Kreisvorsitzende der Jusos, erinnert sich an die Anfänge und berichtet über die aktuelle Arbeit. Die Jusos im Kreis Rottweil haben in den letzten Jahren eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen. Es ist noch nicht allzu lange her, dass wir uns neuformiert,

und versucht haben, frischen Wind in den Kreisverband zu bringen. Seit zwei Jahren erbringen unsere Jusos bemerkenswerte Leistungen. Unser öffentliches Profil ist mittlerweile vielen bekannt. Wir beschäftigen uns hauptsächlich mit Themen, die unseren Kreis direkt betreffen und die wir hier auch beeinflussen können", "Es ist uns wichtig, realistische und greifbare Themen auszuwählen. Doch welche Themen liegen uns besonders am Herzen? Für uns ist vor allem soziale Politik von großer Bedeutung. Unser Ziel ist es, unseren Mitmenschen zu signalisieren, dass die Jungso-

zialisten genau das verkörpern, was ihr Name verspricht. Wir setzen uns für Bedürftige ein. Angefangen bei Spendenaktionen für die Tafel, bis hin zu Praktika im Kranken-



Die Jusos (Foto Privat)



Ali Zarabi und Rita Schwarzelühr-Sutter
(Foto Ali Zarabi)

haus und Unterstützung von Flüchtlingen. Darüber hinaus versuchen wir das politische Interesse der Einwohner, insbesondere der Jugendlichen, zu wecken. Gerade jetzt, wo sich rechte, rassistische und antidemokratische Ideologien verbreiten, müssen wir aktiv handeln.

Es ist mir persönlich ein Anliegen, Jugendliche für Politik zu begeistern, indem wir zeigen, dass Politik auch Spaß machen kann. Wie wollen wir das erreichen? Unser Hauptziel ist es, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Dafür haben wir den 'Ring politischer Jugend' ins Leben gerufen, um einen reibungslosen Zugang zu ihnen zu haben. Es ist uns wichtig, den Jugendlichen eine korrekte Definition von Demokratie zu vermitteln und sie gleichzeitig dazu zu befähigen, Feindseligkeiten zu identifizieren. Erfahrungen zeigen, dass politisches Engagement nur durch persönliche Begeisterung entsteht. Wir liefern den Jugendlichen entsprechende Informationen und geben ihnen dann die Möglichkeit, diese zu verarbeiten. Die Jusos im Kreis Rottweil haben in den letzten Jahren deutlich mehr engagierte Mitglieder gewonnen. Gründe liegen meiner Meinung nach darin, dass wir zuerst eine freundliche Beziehung aufgebaut haben, die eine Zusammenarbeit sehr er-

leichtert. Wir gestalten unsere Arbeit so, dass sie Freude macht. Und wenn Jugendliche sehen, dass man bei den Jusos im Kreis Rottweil auch Spaß haben kann, kommen sie ebenfalls dazu. Wir sind bereits so weit, dass wir in fast jedem Ortsverein mindestens zwei Jusos für die Gemeinderatswahlen aufstellen können. Allein in Rottweil sind es vier Kandidierende, worauf ich sehr stolz bin. Auch persönlich hat Ali Zarabi Spaß an Politik. Im Rahmen seines Studiums absolvierte er gerade in Berlin, bei der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und für Heimat, Rita Schwarzelühr-Sutter, ein 3-monatiges Praktikum. „Die Erfahrungen, die ich während meiner Zeit in Berlin gesammelt habe, schätze ich sehr. Ich habe Einblicke in die Büroarbeit gewonnen und viele einflussreiche Politiker kennengelernt. Diese Informationen und die Zeit hat meinen persönlichen Entwicklungsprozess stark vorangetrieben. Dafür bin ich dankbar und freue mich auf mein nächstes Praktikum bei der SPD Landtagsfraktion und auf Andreas Stoch in Stuttgart“

Ali Zarabi und
Petra Röcker

Dreieinigkeit in der Ampelkoalition?

Ein Halbzzeitgespräch mit Derya Türk-Nachbaur

Die Ampel-Regierung funktioniert gut. Zu diesem Ergebnis kam die Bertelsmann-Stiftung in ihrer Analyse.

Doch was ist Sache in Berlin? Um Informationen aus erster Hand zu bekommen, lud der Kreisverband unsere Betreuungsabgeordnete im Deutschen Bundestag, Derya Türk-Nachbaur zu einer Informations- und Diskussionsrunde ein.

In ihrem Statement räumte Türk-Nachbaur zunächst ein, dass unnötiger Streit unter den Koalitionspartnern Erfolge überdecke. Der Frust darüber sei angesichts der 2024 bevorstehenden Kommunalwahlen nachvollziehbar. Umso wichtiger sei es, öffentlich darzustellen, was geleistet werde. Auch viele Genossen wüssten dies oft nicht.

Türk-Nachbaur umriss einige der erzielten Erfolge aus den letzten zwei Jahren. Sie nannte die Novellierung beim BAFÖG, wodurch es zu einer Ausweitung der elternunabhängigen Leistungen komme. Durch die Einführung des „Wohn-geld Plus“ könne ein größerer Personenkreis unterstützt werden. Harz 4 wurde durch das Bürgergeld abgelöst und bringe Leistungsbezieher in eine würdigere Position.

Angesichts der aktuellen Debatte versicherte sie: „Das Bürgergeld bleibt!“ Olaf wolle nicht am sozialen Zusammenhalt rütteln. Bürokratieabbau sei in verschiedenen Bereichen



Karikatur: G. Neudeck

ermögliche auch eine schnellere Integration. Mindestlohn ist da und Einem Kritiker aus der Zuhörerschaft entgegnete sie: „auch die Zahlungen in das deutsche Rentensystem sind dann früher da!“ Die Aussage von Friedrich Merz, die deutsche Staatsbürgerschaft werde „verramscht“ empfinde sie persönlich, als Deutsche mit türkischen Wurzeln, als einen Schlag ins Gesicht.

Aktuell, nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts, dominiert das Thema Haushalt, wo noch nicht klar ist, ob es in diesem Jahr noch zur Verabschiedung kommen kann. Der Koalitionspartner FDP muss einer erneuten Notlagenerklärung zustimmen, dafür soll aber die „heilige Kuh“ der SPD, das Bürgergeld angetastet werden. Die Ju-

setz sei. Die Chancenkar-te und ein abgespecktes Nachweisverfahren erleichtere die Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften. Das neue Staatsbürgerschaftsrecht

so thematisierten, dass eine Umverteilung angesichts der immer weiter auseinanderklaffenden Schere zwischen arm und reich dringend stattfinden müsse. Sie schlugen die Verschärfung der Erbschaftssteuer und eine Anhebung der Einkommenssteuer vor. Dies sei aber mit der FDP nicht zu machen, entgegnete Türk-Nachbaur. Bei der interessanten und kontroversen Diskussion im Anschluss kam es auch zu kritischen Fragen und Anmerkungen der Zuhörer. So wurde der Abstand vom Mindestlohn zum Bürgergeld für zu gering gehalten da kein Arbeitsanreiz da sei. Dies konnte aber bisher durch keine wissenschaftliche Untersuchung so Türk-Nachbaur, belegt werden. Auch der Sonderstatus von geflüchteten Menschen aus der Ukraine wurde kontrovers diskutiert.

Einig war man sich größtenteils darüber, dass die Schuldenbremse in der momentanen Situation nicht die richtige Antwort auf den Investitionsstau z.B. im Gesundheits- und Bildungs-wesen sein kann. Unterm Strich sah die Mehrheit der Anwesenden ein Problem in der Uneinigkeit der Koalitionspartner bei wichtigen Entscheidungen nach innen. Während nach außen ein deutliches Kommunikationsproblem für Unverständnis und auch Unmut bei den Bürgern sorgt.

Petra Röcker

Liberalisierung des Wahlalters und andere Änderung der Gemeindeordnung

Die Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) wurde in den vergangenen Jahren mehrfach geändert. Nachfolgend werden die wichtigsten Änderungen cursorisch zusammengefasst.

Als Reaktion auf die infektionsschutzrechtlichen Einschränkungen durch den Covid-19-Virus wurde 2020 ein § 37a in das Gesetz aufgenommen, der die Durchführung von Gremiensitzungen unter entsprechenden Bedingungen ohne persönliche Anwesenheit der Mitglieder ermöglicht. Die Vorschrift ist leider sehr sperrig geraten. Es ist damit zu rechnen, dass die grün-schwarze Landesregierung im kommenden Jahr einen Gesetzentwurf für digitale Sitzungen vorlegen wird.

In diesem Jahre liberalisierte der Landesgesetzgeber das Kommunalwahlrecht.

In § 28 Abs. 1 wurde das passive Wahlrecht von 18 auf 16 Jahre abgesenkt und damit dem aktiven Wahlrecht angeglichen. Damit sind nun alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger auch in den Gemeinderat und andere kommunale Gremien wählbar. Insoweit sind Minderjährige wahlrechtlich voll handlungsfähig, weshalb eine Kandidatur

zum Gemeinderat keiner Zustimmung der Erziehungsberechtigten bedarf. Gleich dem Landtagswahlrecht sind nun auf kommunaler Ebene auch wohnungslose Menschen



Foto: Privat

aktiv und passiv wahlberechtigt und können zukünftig auch Einwohneranträge und Bürgerbegehren unterzeichnen und bei Bürgerentscheiden abstimmen (§ 14 Abs. 3).

Durch eine Änderung des § 46 Abs. 1 wurde das Mindestalter für die Wählbarkeit zum Bürgermeister vom vollendeten 25. Lebensjahr auf das vollendete 18. Lebensjahr abgesenkt. Die bisherige Höchstaltersgrenze von 68 Jahren ist entfallen.

Die von der SPD - Landtagsfraktion beantragte Möglichkeit der Abwahl eines amtierenden Bürgermeisters wurde von der Mehrheit im Landtag

abgelehnt. Das Thema scheint damit aber noch nicht endgültig vom Tisch zu sein.

Entsprechend der Regelung in der überwiegenden Zahl anderer

chem Bedürfnis zum Anschluss an die Versorgung mit Nah- und Fernwärme zu verpflichten (Anschluss- und Benutzungszwang), erweitert. Dies ist auf dem Hintergrund der den Gemeinden auferlegten Verpflichtungen zur Wärmeplanung nach den Vorschriften des Klimagesetzes Baden-Württemberg nicht unwichtig. Außerdem werden die Gemeinden ermächtigt, die Verwendung bestimmter erneuerbarer Energien für bestehende Gebäude, die nicht öffentliche Gebäude des Bundes sind, vorzusehen. Dies auch auf dem Hintergrund, dass inzwischen kommunale Maßnahmen zugunsten des globalen Klimaschutzes der kommunalen Selbstverwaltung zugerechnet werden.

Bundesländer wurde in § 45 Abs. 2 für den Fall, dass im ersten Wahlgang keine Person die erforderliche Mehrheit von mehr als der Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat, die Stichwahl bei Bürgermeisterwahlen eingeführt. Diese findet zwischen den beiden Personen statt, die bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben. Im zweiten Wahlgang entscheidet dann die einfache Mehrheit.

In § 11 Abs. 3 wurde ebenfalls in diesem Jahr über die bereits in Abs. 1 zulässige Möglichkeit der Gemeinden hinaus, Grundstücke bei öffentli-

chem Bedürfnis zum Anschluss an die Versorgung mit Nah- und Fernwärme zu verpflichten (Anschluss- und Benutzungszwang), erweitert. Dies ist auf dem Hintergrund der den Gemeinden auferlegten Verpflichtungen zur Wärmeplanung nach den Vorschriften des Klimagesetzes Baden-Württemberg nicht unwichtig.

Außerdem werden die Gemeinden ermächtigt, die Verwendung bestimmter erneuerbarer Energien für bestehende Gebäude, die nicht öffentliche Gebäude des Bundes sind, vorzusehen. Dies auch auf dem Hintergrund, dass inzwischen kommunale Maßnahmen zugunsten des globalen Klimaschutzes der kommunalen Selbstverwaltung zugerechnet werden.

Abschließend verweise ich auf meinen Beitrag zum Thema im kostenlosen Online-Spiegel „PUBLICUS“ des Boorberger Verlages.

Hier der Link zum Beitrag: <https://publicus.boorberg.de/das-neue-kommunalwahlrecht-in-baden-wuerttemberg/>

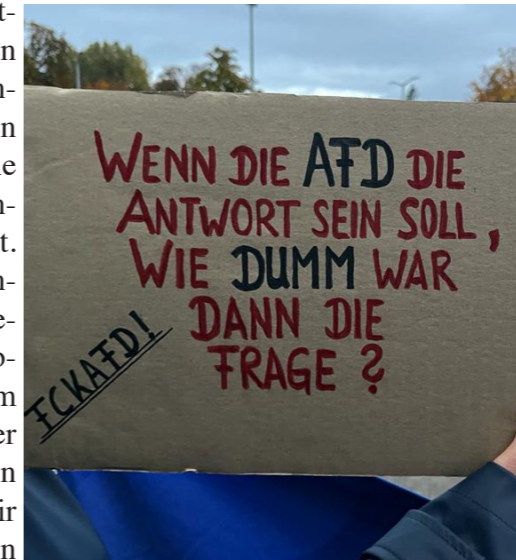
Dr. Herbert O. Zinell

AfD-Impressionen - ein Kommentar

Die AfD hält Hof und lädt interessierte Bürger zum Dialog in die Tonhalle in Villingen ein. Timo Chrupalla und seine Mitstreiter wollen den sich langsam einfindenden Menschen erklären, wie sich die AfD eine neue Bundesrepublik vorstellt. Die Ankommenen sind massiv geschützt durch Absperrgitter in großem Abstand zu unserer bunten Gruppe von Demonstranten. Wir kommen aus den unterschiedlichsten

Gruppierungen, Parteien und Vereinen. Halt bunt, lebhaft und engagiert. Zwischen uns und der Halle sind mehrere Polizeifahrzeuge und eine Gruppe von entschlossen aussehenden Polizisten aufgereiht um die Besucher und vor allem die Repräsentanten der Partei vor uns zu schützen. Das Rufen können sie nicht verbieten und ich mache mir so meine Gedanken darüber, wie das Gesagte bei den Ordnungshütern ankommt. Sagen sie sich Dienst ist Dienst, haben sie Sympathie für uns oder unverhohlene Abneigung? Halten einige davon die AfD für wählbar? Warum ist bei einer solchen Veranstaltung ein derartiger Schutz für eine Partei nötig, die im Bundestag, in Landtagen, in Kreistagen und Kommu-

nen vertreten ist? Manche Besucher schauen etwas verschämt in unsere Richtung und sind sicher



froh, dass wir sie durch die leider große Entfernung nicht erkennen können. Halten sie uns für Spinner, ewig Linke, Krawallbrüder und Schwestern, oder machen sie sich Gedanken, warum wir da sind und lautstark unsere Bedenken zur AfD kundtun? Friedlicher Protest ist ge-

lebte Demokratie! Was lockt die Menschen in die Veranstaltung? Mal hören, was eine Rechtsaußenpartei mit Umfragenwerten von 20% in Baden-Württemberg so anbietet? Eine Partei, die keine Probleme mit Falschmeldungen hat, die fremdenfeindlich und intolerant ist und die vom Verfassungsschutz beobachtet wird – was heißt, verdächtigt zu werden verfassungs- und demokratiefeindlich zu sein.

Eine Partei, die den Klimawandel leugnet, Verbrennungsmotoren weiterhin fördern will, weitere Windräder stoppen will, Beziehungen zu Russland vertiefen, die Massenzuwanderung schnell beenden und dafür eine höhere Geburtenrate anstrebt, die sich um die deutsche Leit-

kultur und Sprache Sorgen macht und ,und ,und.... Die Besucher sind inzwischen in der Halle und warten auf die AfD-Vertreter. Vier von unseren Jusos – auch Jan unser Jüngster mit seinen 14 Jahren – sind erfolgreich mit reingeschlüpft. Die Polizisten ziehen langsam ab, wir Demonstranten verlassen etwas durchgefroren den Platz. Ich bin froh, dass wir präsent waren, ein Gedanke lässt mich aber nicht ganz los. Was nehmen die interessierten Bürger nach dem Vortrag der AfD mit nach Hause? Ist diese Partei nun wählbar? Hoffentlich nicht! Löst sie die Probleme in unserem Land? Sicher nicht!

Elke Ringl-Klank



beide Bilder SPD Schramberg